

Das Seelengemälde der Häretiker beim hl. Gregor dem Großen.

Eine patristische Studie

von

Karl Ott.

Der hl. Gregorius hat in seinem berühmten Kommentar zum Buch Job eine psychologische Analyse der Seelenverfassung der Häretiker gegeben, welche über das ganze, weit-schichtige Werk sich hinzieht und im folgendem einheitlich zusammengefaßt ist. Von den Häretikern bis auf seine Zeit nennt er ausdrücklich: Sabellius, Arius, Photinus, Jovinianus, Macedonius, Nestorius, Eutyches, Dioscorus, Severus und den Stifter der manichäischen Sekte.¹⁾ Daneben erwähnt er noch eine Kontroverse über die Auferstehung der Toten, welche er während seines Aufenthaltes als Apokrisiar am byzantinischen Hof mit dem Patriarchen Eutychius siegreich ausgefochten hatte.²⁾

Die drei Freunde, die den Dulder Job besuchen, sind das Vorbild der Häretiker, welche die hl. Kirche belästigen. Sie gebärden sich in ihren Reden zwar als Vertreter Gottes, finden jedoch keineswegs die göttliche Zustimmung, da ja alle Häretiker durch die Art, wie sie die Verteidigung und Rechtfertigung des Waltens Gottes führen, bei diesem Anstoß erregen müssen. Darum erwidert ihnen auch Job: *Disputare cum Deo cupio, prius vos ostendens fabricatores mendacii et cultores perversorum dogmatum.*³⁾ Insbesondere mit dem letzteren Ausdruck *cultores perversorum dogmatum* ist ganz unverkennbar deutlich gemacht, daß die drei Freunde die Häretiker versinnbildeln. Uebrigens weisen auch schon ihre Namen darauf hin, denn Eliphaz bedeutet „Verachtung des Herrn.“⁴⁾ Gerade

1) Vgl. 20, 16; 12, 30; 18, 43 u. 85; 19, 27; 32, 51. Zitiert ist nach der Mauriner Ausgabe der Werke des hl. Gregor, ed. Galliccioli, Venedig, Tom. 1-3.

2) 14, 72. Auch Thomas von Aquino, *Sent. IV, dist. 44 q 1 a 1, quaestiunc. 1*, setzt sich damit auseinander.

3) Job. 13, 3. 4.

4) *Domini contemptus Praef. n. 16.*

dieser Vorwurf aber trifft die Ketzer, denn, indem sie sich von Gott falsche Vorstellungen machen, werden sie zu hochmütigen Verächtern desselben. Baldad dagegen heißt „nur Altes.“¹⁾ So ist es den Häretikern bei ihrer Predigt lediglich um die Erlangung zeitlichen Ruhmes zu tun. Nicht der Eifer des neuen Menschen setzt sie in Bewegung, vielmehr ist einzig die Verkehrtheit des alten Lebens der Antrieb ihres Handelns. Sophar endlich ist „Zerstörer der Warte.“²⁾ Im selben Sinne gehen aber auch die Ketzer zu Werk, denn sie verwirren den Sinn der Rechtgläubigen, welche sich in ihren Gedanken und Betrachtungen zu Gott erheben. In den Namen der drei Freunde spiegelt sich also die dreifache Geisteszerrüttung der Häretiker wieder. Denn, wenn sie Gott nicht verachteten, so würden sie sich auch keinerlei falsche Vorstellungen von ihm bilden und, wenn sie nicht das Herz des alten Menschen beibehielten, so würden sie in der Beurteilung des neuen Lebens nicht in Irrtümer geraten und, wenn sie nicht die Spekulation der Rechtgläubigen in Verwirrung brächten, so würde über sie wegen ihrer Irrlehren kein so strenges Gericht von oben ergehen.³⁾

Wie die drei Freunde zu Job kommen, wenn auch in der guten Absicht, ihn zu trösten, so gesellen sich zur hl. Kirche, deren Trübsale in Jobs Leiden ihr Prototyp haben, die Häretiker und vermehren deren Schmerz durch die Geschosse ihrer unvernünftigen Reden.⁴⁾ Wie jene kommen auch sie aus ihrer Heimstätte, diese aber ist ihr Hochmut; denn, wenn sie nicht zuvor in ihren Herzen sich überheben würden, so würden sie es nicht wagen, den Kampf für ihre verkehrten Lehren aufzunehmen. Also ist es der Hochmut, der sie zum Kampf gegen die hl. Kirche aufstachelt. Auch die Namen der Wohnsitze der drei Freunde enthalten einen passenden Hinweis auf die Art der Tätigkeit der Irrlehrer. Eliphaz stammt nämlich aus Thema, welches Sünden bedeutet, aus welchem der Glutwind weht. Da aber die Häretiker in ihrem Streben nach Wissen das rechte Maß nicht einzuhalten verstehen, so entzündet sich in ihrem Herzen ein ungeordnetes Verlangen nach Wissen, wovor der Apostel die Gläubigen warnt, indem er sagt: „Non plus sapere,

¹⁾ Vetustas sola. Praef. 16.

²⁾ Dissipatio speculae vel speculationem dissipans. Praef. n. 16.

³⁾ Nisi enim Deum contempnerent, nequaquam de illo perversa sentirent, et, nisi vetustatis cor traherent, in novae vitae intelligentia non errarent et nisi speculationem bonorum destruerunt, nequaquam eos superna iudicia tam districto examine pro verborum culpa reprobarent. Contemnendo igitur Deum in vetustate se retinent, sed in vetustate retinendo pravis suis sermonibus speculationi rectorum nocent. I. c. Zum Ganzen vgl. Praef. n. 15 u. 16, lib. 3, 44; 11, 34, 39 u. 12, 35.

⁴⁾ 3, 42 u. 13, 2.

quam oportet sapere, sed sapere ad sobrietatem.¹⁾ Baldad dagegen kommt von Suhi, welches „der Redende“ heißt. Damit ist auf die hochfahrende Sprache verwiesen, der sich die Ketzer zu bedienen pflegen. Wenn sie sich mit den hl. Schriften befassen, glühen sie nicht von der Liebe zu Gott, übersprudeln vielmehr lediglich von eitler Geschwätzigkeit. Sophars Heimat endlich ist Naama, welches mit „Pracht“ verdolmetscht wird. So wollen die Ketzer, da es ihnen nur um den Schein der Gelehrsamkeit zu tun ist, durch die Schönheit ihrer Sprache glänzen, um dadurch ihren Hörern die falschen Lehren desto mundgerechter zu machen und ihre wahre, schlimme Gesinnung in um so undurchdringlicheres Dunkel zu hüllen. So nach reihen sich die Namen Thema, Suhi und Naama ganz folgerichtig aneinander; denn zuerst entzündet sich bei ihnen die ungeordnete Hitze des Wissenwollens, dann macht sie ihre blendende Rhetorik übermütig und schließlich kleidet sie ihre Heuchelei in ein gleißnerisches Gewand vor den Augen der Menschen.²⁾

Wie die drei Freunde miteinander vereinbart hatten, den Job zu gleicher Zeit zu besuchen, um ihm Trost zu spenden,³⁾ so sind auch die Irrgläubigen alsbald unter sich eins, wenn es den Kampf gegen die hl. Kirche gilt. Sie trachten zudem darnach, derselben ihre verkehrten Lehren aufzudrängen und nahen sich ihr in der Gestalt von Trostbringern. Trotz dieser feindseligen Sinnesart werden sie als „Freunde“ bezeichnet; indes darf uns das nicht wundernehmen, denn sagte nicht auch Christus zum Verräter: „Freund, wozu bist du gekommen?“⁴⁾ und wenn auch die Bösen keiner Besserung durch uns fähig sind, so ist es doch gut, daß wir sie nicht nach Maßgabe ihrer Nichtswürdigkeit als Feinde bezeichnen, vielmehr sie aus unserer eigenen wohlwollenden Gesinnung heraus als Freunde anreden. Wie nun die Freunde den Job, als sie seiner ansichtig wurden, nicht mehr erkannten,⁵⁾ so haben die Irrgläubigen kein Verständnis für die Leiden der hl. Kirche und weil ihr Sinnen und Trachten nur auf dieses gegenwärtige Leben gerichtet ist, erkennen sie nicht, daß deren Trübsale nur deren Läuterung dienen, damit sie des ewigen Lohnes nicht verlustig gehe; statt dessen schreiben sie deren Leiden den angeblichen Verfehlungen der Gläubigen zu.⁶⁾ Auch zerreißen sie sich wie die Freunde Jobs ihre Kleider.⁷⁾ Ihre

1) Röm. 12, 3.

2) 3, 43–45; 23, 3; 31; 2 u. 33, 2.

3) Job 2, 11.

4) Matth. 26, 50.

5) Job 2, 12.

6) 3, 46, 47; 14, 7. u. 15, 39.

7) Job 1. c.

Kleider aber sind alle jene, welche sich in ihre Irrtümer hüllen, also ihre Anhänger. Es ist nämlich eine Eigentümlichkeit der Ketzer, daß sie nicht auf dem Standpunkt verharren, auf welchem stehend sie die Kirche verlassen haben, sie kommen vielmehr immer weiter von demselben fort, geraten untereinander in Wortgezänk und spalten sich in vielerlei Sekten. Da sie also die Gemeinsamkeit ihrer Anhänger in viele einzelne Teile zersplittern, so zerreißen sie ihre Kleider wie die drei Freunde. Wenn aber die Kleider zerrißen werden, so wird der Körper sichtbar: ebenso ergeht es aber auch ihnen, denn durch die Spaltung innerhalb ihrer Gefolgschaft wird die Bosheit ihrer Gesinnung bloßgelegt und in der nachträglichen Zwietracht offenbart sich die Arglist ihrer Anschläge, welche zuvor durch verabredete Einträchtigkeit schlaue verdeckt worden war.¹⁾ Auch streuen sie Staub auf ihr Haupt. Was bedeutet aber der Staub anderes als die irdische Einsicht, was das Haupt anderes als das vorzüglichste am Menschen, nämlich den Geist? Damit ist also gesagt, daß die Häretiker den Sinn des Menschen durch ihre irdische Weisheit und ihre vermessene rationalistische Spekulation verderben und irre machen.²⁾

In erheuchelter Demut lassen sie sich nach Art der drei Freunde, welche sich zu Job auf die Erde setzten, zur hl. Kirche herab und suchen mittels einschmeichelnder Worte den Gläubigen das Gift ihrer vom Hochmut eingegebenen Irrlehren einzuflößen.³⁾ Aber nur in der katholischen Kirche wird das wahre Gotteslamm geopfert.⁴⁾ Nur von ihr gilt das Wort: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“⁵⁾ Wer auf diesen Felsen nicht gegründet ist, erfaßt darum auch nicht das Erscheinen Gottes in dieser Welt und deshalb sind auch den Ketzern, die es verschmähen, sich auf diesen Felsengrund zu stellen, die Geheimnisse der Menschwerdung Christi verschlossen. Es würde ihnen sonach nichts anderes übrig bleiben, als in Demut ihren hochmütigen Nacken zu beugen und zur hl. Kirche zurückzukehren, worauf sie die siebenfache Gnade des

¹⁾ Ruptis autem vestibibus corpus ostenditur, quia saepe scissis sequacibus, malitia eorum cogitationis aperitur, ut discordia dolos patefaciat, quos gravis prius concordiae culpa claudebat. 3, 48.

²⁾ Pulverem ergo super caput in coelum spargere, est saeculari intellectu mentem corrumpere et de verbis coelestibus terrena sentire. Divina autem verba plus discutiunt plerumque, quam capiunt. Super capita igitur pulverem spargunt, quia in praeceptis Dei per terrenam intelligentiam ultra suarum mentium vires enuntur. 3, 49.

³⁾ Elationis typho turgidi magnos se apud semetipsos existimant; nonnunquam tamen sanctae ecclesiae specietenus inclinant; et dum verba molliunt, virus infundunt. 3, 50.

⁴⁾ In una namque domo agnus comeditur (vgl. Exodus 12, 46), quia in una catholica Ecclesia vera hostia redemptoris immolatur. 35, 13.

⁵⁾ Matth. 16, 18.

hl. Geistes empfangen und durch die Neuheit der Gnade umgewandelt werden würden.¹⁾ Statt dessen verfolgen sie uns zunächst mit ihren Schmähreden und wüten, wo es ihnen möglich ist, sogar gegen uns mit Torturen, bald reizen sie uns, obwohl wir uns durchaus ruhig verhalten, bald verstummen sie, wenn sie uns in Schmerzen verharren sehen und sind freundlich, wenn wir nichts sagen; tun wir dagegen den Mund auf, dann fallen sie über uns her. Unterlassen wir es, den wahren Glauben auszubreiten, so bleibt ihre Gegnerschaft latent; beginnen wir aber zu predigen, so erfahren wir sofort die schwersten Beschimpfungen von ihrer Seite, alsbald setzen sie sich zur Wehr und erheben gegen uns laute Weheklagen; denn sie fürchten, es möchten die Herzen, welche die Last der Torheit ganz zu Boden gedrückt hatte, die Stimme des rechtgläubigen Lehrers wieder emporrichten.²⁾ Wenn sie dagegen mitunter bei den Katholiken Lauheit wahrnehmen, so machen sie sich alsbald daran, unermüdlich den Samen ihres Irrtums durch ihre Predigten auszustreuen. Sehen sie jedoch, daß die Gläubigen von dem Weltgeist sich abwenden, so halten sie ihre Zunge behutsam im Zaum, weil sie wohl begreifen, daß sie bei dieser Gemütsstimmung nichts ausrichten können.³⁾

Es ist ihnen eigen, unter das Falsche Wahres zu mischen; denn wenn sie das nicht läten, würden sie in ihrer Verkehrt-heit bald erkannt und es gelänge ihnen nicht, jemand zu ihrer Lehre zu überreden. Deswegen hüten sie sich auch wohlweislich zu anfang ihrer Predigt die Zuhörer irgendwie zu reizen oder zu erbittern, vielmehr beginnen sie mit sanften, einschmeichelnden Reden, um dieselben gedankenlos zu machen. Erst später gehen sie zu einer schärferen Tonart über und führen dann gegen die Katholiken eine heftige Sprache.⁴⁾ Von ihrer eigenen Heiligkeit aber sind sie überzeugt und fühlen sie sich

¹⁾ 1, 35; 13, 14; 23, 6; praef. 17, 18 u. 3, 51.

²⁾ 3, 52: Aliquando vero haeretici contra nos etiam suppliciiis saeviunt, aliquando nos solis verbis insequuntur; aliquando quietos lacesunt, aliquando autem si nos tacentes videant, quiescunt: et mutis amici sunt, loquentibus adversantur. . . Tacentes enim adversarios habemus, si verae fidei filios praedicando generare negligimus. Si autem recta loqui incipimus, graves mox contumelias ex eorum responsione sentimus; protinus in adversitatem prosiliunt et contra nos in vocem doloris erumpunt, quia videlicet metuunt, ne corda, quae in infimis pondus stultitiae aggravat, ad altum vox recta loquentis trahat.

³⁾ Nonnunquam tamen, cum per torporem inertia fidelium corda considerant, erroris semina spargere loquendo non cessant. Cum vero mentes bonorum vident alta sapere, ad patriam reditum quaerere de aerumna hujus exilii strenue dolere circumspectione sollicita linguam frenant, quia vident, quod contra corda dolentium incassum loquentes citius obmutescant. 3, 53.

⁴⁾ 5, 28, 29, 31, 32; 11, 1; 12, 36 u. 18, 26; 5, 29 heißt es: Exasperare quippe haeretici auditores suos in exordio locutionis suae metuunt, ne vigilanter audiantur, eorumque valde tristitiam declinant, ut negligentiam capiant. Et paene semper blanda sunt, quae proponunt, sed aspera, quae prosequendo subinferunt . . . usque ad iacula asperrimae invectiois erumpunt.

vollständig sicher, als hätten sie durch eigenes Verdienst alle Hindernisse dieses Lebens für immer weggeräumt.¹⁾ Ihre Lehren umgeben sie mit dem Schein des Geheimnisvollen, als ob sie von Oben eine neue Offenbarung erhalten hätten, und tragen sie in der Verborgenheit vor. Die allgemeine Gottesgelehrsamkeit genügt ihnen nicht, da sie nicht mit den anderen auf die gleiche Stufe gestellt werden wollen. Immer sind sie darauf bedacht, nach neuem zu spähen, um in den Augen der Un-erfahrenen als mit besonderer Wissenschaft begabt zu erscheinen.²⁾ Sie rühmen sich auch einer besonderen Freundschaft und vertrauten Verkehrs mit Gott, der ihnen deswegen auch diese spezielle Offenbarung habe zuteil werden lassen. Zuweilen tragen sie freilich auch Wahres im Stil der erhabenen Redeweise vor, aber nicht auf Grund selbst empfangener Eingebung, denn in Wirklichkeit haben sie dies aus den Religionsgesprächen mit den Männern der Kirche gelernt. Damit prangen sie aber nur äußerlich, denn sie verwerten es nicht dazu, ihr eigenes, inneres Seelenleben zu fördern.³⁾

Sie fallen mit Schmähungen über die hl. Kirche her und es ist ihnen bei ihrem Wortstreit nicht darum zu tun, die Wahrheit zu ergründen, vielmehr wollen sie lediglich in törichter Selbsterhebung als Weise gelten, obwohl Paulus sagt: „Wenn einer streitsüchtig ist, so wollen wir mit einem solchen nichts zu tun haben, ebensowenig aber auch die Kirche Gottes.“⁴⁾ Sich selbst erachten sie als Besitzer der Wahrheit, während die Kirche in der Nacht der Finsternis sitze und, wenn über die Kirche äußere Bedrängnisse kommen, so deuten sie diese als gerechte Strafe Gottes.⁵⁾ Niemand besitzt nach ihrem Dafürhalten die Gottesfurcht, der sich nicht zu ihren törichten Lehren bekennt. Wenn die Rechtgläubigen ihnen erwidern, so geraten sie in Wut und überhäufen sie dieselben mit Schmähungen und dichten ihnen Fehler an, die sie nicht haben.⁶⁾ Um ihre Ketzereien zu stützen, berufen sie sich fortwährend auf die

¹⁾ Jam quasi de sanctitate securi sunt, quia vitae suae meritis cuncta se superasse suspicantur 5, 42.

²⁾ Verbum absconditum haeretici audire se simulant, ut auditorum mentibus quamdam praedicationis suae reverentiam obducant. Unde et latenter praedicant, quatenus eorum praedicatione tanto sancta, quanto occulta videatur. Communem autem scientiam habere refugiunt, ne ceteris aequales aestimentur, et quaedam nova semper exquirunt, quae dum alii nesciunt, apud imperitorum mentes ipsi de scientiae singularitate gloriantur. Quam ut diximus occultam insinuant, quia scilicet, ut miram ostendere valeant, hanc se latenter percepisse confirmant 5, 45. Vgl. auch 20, 23 u. 23, 49.

³⁾ Nonnunquam vero haeretici vera quaedam et sublimia loquuntur, non quod haec divinitus ipsi percipiunt, sed quod ex sanctae Ecclesiae contentione didicerunt: neque haec ad profectum conscientiae, sed ad scientiae ostentationem trahunt 5, 49. Zum Ganzen s. 5, 42–49; 6, 41 u. 7, 50.

⁴⁾ 1 Cor. 11, 16. Zum Ganzen vgl. 1. c. 1. 3. 4. 6. u. 10, 43.

⁵⁾ 8, 60–65; 12, 33.

⁶⁾ 12, 28, 29.

Urkirche, welche dasselbe gelehrt habe, was sie selbst vortragen.¹⁾ Und doch sind sie und ihre Nachtreter „Söhne der Törichten und Namenlosen und Nichttheimatberechtigten“, da sie keinerlei Sukzession mit Christus verbindet.²⁾

Ihre Vorgänger in der Ketzerei wissen sie nicht genug zu rühmen, diese seien die einzig wahren Vertreter der Kirche gewesen, deren Herzen allein seien dem Einfluß des Teufels nicht untertan gewesen.³⁾ Die hl. Kirche hört indes ihre Vorwürfe mit Gleichmut an, da sie sich wohlbewußt ist, wie grundlos dieselben sind und da sie weiß, daß gerade die Häretiker selber das tun, was sie ihr vorwerfen, und weil sie davon überzeugt ist, daß dieselben durch ihre Predigt nicht mehr zu bessern sind, so erhofft sie für sich selbst um so reicheren Lohn für die Geduld und Langmut, mit der sie diese ungerichten Angriffe über sich ergehen läßt.⁴⁾ Die Ketzer beklagen sich ferner allesamt darüber, daß sie von der hl. Kirche mißachtet werden, denn es ist dem Menschen eigentümlich, das, was er selbst tut, bei anderen zu argwöhnen. Da sie selber nämlich den Lebenswandel der Guten verachten, so befürchten sie, es möchte ihnen ein gleiches widerfahren. Und da nun im Gebiet der mit der Vernunft zu erkennenden Wahrheiten die Kirche offen darauf hinweist, wie unvernünftig die Lehren der Häretiker seien, so fühlen sie sich mißachtet⁵⁾. Darum geraten sie alsbald in Unwillen und lassen sich zu Schmähungen gegen die Kirche hinreißen. Den Eifer der rechtgläubigen, gottbegnadeten Prediger aber erklären sie für Fanatismus, der die Seelen der Gläubigen zugrunde richten und das Leben der Kirche zerstören werde.⁶⁾ Auch nehmen sie für sich allein

¹⁾ 12, 33: Sed ut ea, quae asserunt, commendare stultis mentibus hominum quasi de antiquitate possint, antiquos patres se habere testantur atque ipsos doctores Ecclesiae suae professionis magistros dicunt. Cumque praesentes praedicatorum despicunt, de antiquorum patrum magisterio falsa praesumptione gloriantur, ut ea, quae ipsi dicunt, etiam antiquos patres tenuisse fateantur, quatenus hoc, quod rectitudine astruere non valent, quasi ex illorum auctoritate confirmant.

²⁾ 20, 25: „Fili stultorum et ignobilium et in terra penitus non parentes.“ (Job. 30, 8.) Eorum videlicet filii, qui fuerunt errorum magistri. Filii igitur dicuntur, non de eorum semine, sed de imitatione generati, qui docendo perversa, stulti fuerunt per ignorantiam, vivendo nequiter, ignobiles per actionem. Qui Redemptori nostro nulla sapientiae, nulla vitae cognitione coniuncti sunt.

³⁾ 12, 40. 41.

⁴⁾ 13, 1 u. 2. Dort ist auch der Verlust der weltlichen Macht der Kirche gewissagt.

⁵⁾ 14, 2. 3: Et quia in his, quae comprehendi valent ratione, contra haereticos ostendit ecclesia rationabile non esse quod astruunt, aestimari se ab ejus iudicio velut jumenta suspicantur.

⁶⁾ 14, 4. 5: Haeretici vel zelum rectitudinis vel spiritalem gratiam sanctae praedicationis non virtutis pondus, sed insaniam furoris aestimant. Quo furore videlicet perire fidelium animas arbitrantur, quia inde interire Ecclesiae vitam credunt, unde eam contra se infervere conspiciunt. . . Se enim ubique Deum colere, se totum mundum existimunt occupasse. . . Sancta autem Ecclesia praedicat, Deum veraciter nisi intra se coli non posse, asserens, quod omnes, qui extra ipsam sunt, minim

die wahre Gottesverehrung in Anspruch und halten sich für die Beherrscher der ganzen Welt, und während die Kirche lehrt, daß nur in ihr Gott würdig verehrt werde und niemand außerhalb der Kirche selig werde, behaupten die Ketzer das Gegenteil und glauben sich überall des göttlichen Beistandes gewiß. Mit aller Macht aber wehren sie sich dagegen, daß hervorragende Männer aus ihrer Mitte den geistigen Hochmut ablegen und demütig zur hl. Kirche zurückkehren.¹⁾ Ihre eitle Wissenschaft tragen sie mit Anmaßung vor, verachten die Einfalt der Rechtgläubigen und halten das Leben der Demütigen für wertlos. Die Kirche dagegen, trotzdem sie die wahre Lehre besitzt, mahnt die Geister zur Demut und warnt dieselben, von der Wissenschaft sich aufblähen zu lassen, die der menschlichen Vernunft gesteckten Grenzen der Erkenntnis zu überschreiten und über das Wesen Gottes vermessenliche Spekulationen anzustellen.²⁾ Diejenigen, welche zur hl. Kirche zurückkehren, bezeichnen sie als Stumpfsinnige, welche der Gaben des Geistes verlustig gegangen seien. Dem katholischen Dogma gegenüber pochen sie auf ihre angebliche Wissenschaftlichkeit,³⁾ sie treiben Proselytenmacherei und betrachten dies als eine lebenspendende Tätigkeit.⁴⁾ Zur Kirche sagen sie: „Dem Müden gabst du kein Wasser und dem Armen entzogst du das Brot“,⁵⁾ weil diese ihren Gläubigen keine Speise reicht, die sie nicht ertragen können, gemäß dem Wort des Apostels: *Non plus sapere quam oportet sapere, sed sapere ad sobrietatem*,⁶⁾ und dieselben deshalb nicht mit Unerforschlichem und Unerforschtem bekannt macht, während die Ketzer gerade über Solches mit verwegener Kühnheit reden. Voll Neid sehen sie auf die Größe der Kirche, welche alle Völker umfaßt, und führen deren Ausbreitung nicht auf die Kraft der Wahrheit, sondern auf die Anwendung äußerer Machtmittel zurück. Gelingt es aber der Kirche, einige der ketzerischen Prediger selbst ihres Irrtums zu überführen, so daß sie zur Kirche zurückkehren, oder nimmt sie solche unter das Joch ihrer Disziplin, so beklagen sie sich über Vergewaltigung und deuten die zeitlichen Trübsale der Kirche als gerechte Strafe Gottes für diese

salvabuntur. At contra haeretici, qui etiam extra ipsam salvari se posse confidunt, in quolibet loco sibi divinum adiutorium adesse profitentur.

¹⁾ 14, 5, 6.

²⁾ 14, 32.

³⁾ 16, 8: *Contra catholicorum fidem quasi de doctrinae scientia gloriantur.* Cfr. auch 20, 18, 19.

⁴⁾ *Cunctos, quos aspiciunt, pravis ad se trahere sermonibus quaerunt et, unde sibi alios ad interitum sociant, inde se agere aliquid vivaciter putant.* 16, 8. Vgl. auch 20, 24.

⁵⁾ Job. 22, 7.

⁶⁾ Röm. 12, 3.

angebliche Sünde. Das gläubige Volk aber sagen sie, sei in einer perfiden Art niedergehalten und geknechtet,¹⁾ auch werfen sie den Katholiken vor, daß sie sich von Gott allzu menschliche Vorstellungen machen und keine wahre Gottesfurcht besitzen.²⁾ Die Katholiken sind nach ihrer Behauptung von Gott abgewichen und auf einer niedrigeren Stufe stehen geblieben, weil sie der häretischen Predigt sich widersetzen.³⁾ Besonders ist ihnen daran gelegen, die rechtgläubigen Prediger zum Abfall zu ihrer Ketzerei zu verleiten, weil sie damit rechnen, auf diese Art auch deren Zuhörer zu gewinnen.⁴⁾

Auch berufen sie sich hiebei auf die hl. Schrift, deren Inhalt ihren Irrlehren doch ganz und gar widerspricht, um die Gläubigen zu Abtrünnigen von der Lehre der hl. Väter zu machen.⁵⁾ Auch setzen sie die Machthaber dieser Welt in Bewegung, daß diese die Gläubigen bedrücken und verfolgen. Dann weiden sie sich an deren Qual. Dabei haben sie es hauptsächlich auf diejenigen abgesehen, welche beherzt und entschlossen die Wege Gottes wandeln und laut aufseufzen, wenn sie mit ansehen müssen, wie die Herzen der Schwachgläubigen der Arglist der Ketzer unterliegen. Gott läßt dies jedoch nicht ungestraft, den Gerechten aber dienen diese Bedrückungen zur Prüfung und Läuterung.⁶⁾ Erlangen dagegen die Katholiken Macht und Einfluß, so befällt sie Furcht und Verwirrung und sie vergehen vor Neid.⁷⁾ Sie selber halten es mit Vorliebe mit den Großen dieser Erde, welche, da sie sich nur mit dem Irdischen beschäftigen, leicht durch ihre Predigten zu täuschen sind. Diese Predigten sind aber voll der Verachtung anderer, als ob sich mit deren Gehalt sonst nichts messen könnte.⁸⁾ Die Schwachen und Kleinen unter den Recht-

1) Quia ergo fidelem populum haeretici culpīs perfidiae oppresum credunt, circumdatum laqueis accusant. 16, 11.

2) Zum Ganzen vgl. 16, 6–12.

3) 16, 20, 21, 25: Fidelem populum haeretici a Deo discessisse existimant, quia cum suis praedicationibus resistentem vident. . . Ac si fideli populo patenter dicant: Quamdiu praedicationem nostram non sequeris, cor in infimis premis.

4) 16, 58.

5) 16, 62; 65, 66 u. 18, 27, 16, 62: Quam (Sc. Scripturam) haeretici non suam demetunt, quia ex ea sententias longe a suis sensibus diversas tollunt.

6) Perversis saepe hujus mundi potentibus adhaerentes bonorum socialem vitam atque concordiam persequuntur . . . illos magis extinguere ambiunt, qui perfectis gressibus per viam Dei non fluxe et enerviter, sed viriliter currunt. Quia cum vulnus perfidiae ingeri in parvulorum mentibus conspiciunt, semper ad clamorem et gemitus redeunt. 16, 68, 69.

7) Sive autem haeretici sive perversi quilibet, cum iustos in dejectione conspiciunt, gaudent: cum vero eos ad regendae potestatis viderint culmen erumpere, perturbantur, metuunt, afflictionibus tabescunt . . . Iniqui semper afflictionem fide- lium expectant eosque in tribulatione videre desiderant. Vgl. 16, 76, 77.

8) 17, 5, 6: Saepe autem praedicator erroris hujus mundi divitiibus iungitur, qui pro eo, quod terrenis occupationibus incubant, dictorum deprehendere astutias ignorant et cum potentes esse exterius ambiunt, perversae praedicationis laqueo sine

gläubigen aber verspotten sie, was jedoch die hl. Kirche mit Gleichmut erträgt, da sie wohl weiß, daß Schwäche und geringer Verstand gepaart mit Demut Gott angenehmer sind als tiefes Wissen voll des Hochmutes.¹⁾

Die heilige Schrift wollen sie eigenmächtig auslegen, können sie aber selbstverständlich mit ihrem Verstand nicht richtig erfassen, da ihnen das Gnadenlicht fehlt, und so be-nagen sie dieselbe gleichsam äußerlich, ohne bis zu ihrem Kern vorzudringen. Sie bleiben demgemäß oberflächlich am Wortsinn haften, während der tiefere, mystische Gehalt ihnen verborgen bleibt.²⁾ Zwar widerlegen die katholischen Prediger ihre Irrtümer, aber sie sind nicht zur Einsicht zu bringen. Das Studium der hl. Schrift betreiben sie überhaupt nur aus reinem irdischen Ehrgeiz, um dadurch äußerliche Berühmtheit zu erlangen. Die Frucht dieser Bemühungen aber kommt der katholischen Wissenschaft zugute, welche, wie David den Goliath, den häretischen Hochmut mit seinem eigenen Schwerte erschlägt, indem sie das Wahre vom Falschen mit besonnener Kritik ausscheidet.³⁾ Uebrigens setzen sie sich, wo es ihnen nicht zusagt, auch über die Auktorität der hl. Schrift hinweg und bringen als Beweis für ihre verkehrten Lehren Argumente

labore capiuntur . . . Fortitudo autem perversi praedicatoris est elata scientia locutionis, qua inflatus ceteros despicit atque in contemptu omnium, quasi singulariter apud se peritus intumescit.

¹⁾ Quae (sc. Ecclesia), cum de infirmis suis ab haeticorum irrisione reprehenditur, ipsam irrisionis eorum astutiam dignatur, quia tolerabilius Deo est, ut in infirmitate quis atque ignorantia cum humilitate jaceat, quam cum elatione alta comprehendat. 17, 15.

²⁾ 20, 20, angeknüpft wird an Job, 30, 4: „Qui rodebant in solitudine squalentes calamitate et miseria et mundeabant herbas et arborum cortices.“ Rodi solet, quod comedi non potest. Haeretici autem, quia Scripturam sacram intelligere sua virtute moliuntur, eam proculdubio apprehendere nequaquam possunt, quam, dum non intelligunt, quasi non edunt. Exterius quippe illam contrectant, cum quidem conantur, sed non ad ejus interiora perveniunt. Qui quia ab universalis Ecclesiae societate disjuncti sunt, non quolibet rodere, sed in solitudine memorantur. . . . Qui herbas quoque et arborum cortices mandunt, quia elationis suae obice repulsi, in sacro eloquio magna et intima percipere nequeunt, sed vix in illo quaedam tenera et exteriora cognoscunt. Vgl. auch 20, 18.

³⁾ 18, 24–26, wo an Job 27, 16 und 17 angeknüpft wird: „Si comportaverit sicut terram argentum et sicut lutum praeparaverit vestimenta, praeparabit quidem, sed iustus vestietur illis et argentum innocens dividet.“ Unde et haeticorum eloquium „terrae“ est comparatum, quia de sacra Scriptura ut aliquid sciant, ex appetitu terrenae laudis elaborant. Qui etiam sicut lutum praeparant vestimenta, quia fluxe et in-quinabiliter ea, quibus se tueri volunt, Scripturae sacrae contextunt testimonia. Praeparabit quidem, sed iustus vestietur illis, quia vir recta fide plenus, quae Sanctis solet ad iustitiam deputari, ea ipsa Scripturae sacrae, quae haeticus affert, testimonia colligit et erroris ejus pertinaciam inde convincit. Contra nos namque dum sacrae legis testimonia adportant, secum nobis afferunt, unde vincantur. Unde et David typum Domini, Goliath vero haeticorum superbiam signans . . . Nam cum superbientes haeticos et sacrae Scripturae sententias deferentes eisdem verbis atque sententiis quas proferunt, vincimus, quasi elatum Goliath suo gladio detruccamus, . . . Ergo quia vir catholicus, quae ab eis recte vel quae prave sentiuntur, intelligit, „argentum innocens dividit“ id est, quae ab eis salubriter vel quae pestifere fuerint dicta discernit.

daher, welche in der hl. Schrift keinerlei Stütze finden.¹⁾ Die wahre Nächstenliebe besitzen sie nicht, denn sonst würden sie nicht die Katholiken mit Haß verfolgen.²⁾ Da sie die wahre Liebe nicht besitzen, ist es auch wertlos, wenn sie für ihre falschen Lehren das Martyrium erdulden.³⁾ Den Katholiken gegenüber prahlen sie mit ihrem angeblich gerechten Wandel, während sie diesen Unheiligkeit, sei es in der Gegenwart, sei es im vergangenen Leben vorwerfen, wie schon der Stifter der Manichäer das strahlende Bild des Moses durch den Vorwurf des früher begangenen Mordes zu schwärzen trachtete.⁴⁾ Die Rechtgläubigen dagegen bekennen in Demut ihre Verfehlungen, was aber auf die selbstgerechten Ketzer keinerlei Eindruck macht.⁵⁾ Während aber jetzt noch die Ketzer mit dem Gewand der Heuchelei und mit schmeichlerischer Zunge ihre Bosheit verdecken und nur mit Worten und ungerechten Vorwürfen die katholische Kirche bekämpfen, werden sie gegen das Ende der Weltzeit im Bund mit allen fleischlich Gesinnten und [Neu-]Heiden zur offenen Verfolgung der Katholiken mit der Schärfe des Schwertes übergehen. Wie aber die erstere Kampfesart nur den Erfolg hat, die kirchliche Wissenschaft zu vertiefen, so wird die andere die Geduld der Kirche ins helle Licht setzen und die schroffe Trennung der Spreu vom Weizen zur vollendeten Tatsache machen.⁶⁾ Die Kirche aber wird in jenen Tagen von einer Art Altersschwäche befallen werden und sich nicht mehr derselben Ausdehnung wie ehemals erfreuen, wiewohl auf diese Periode und zwar ganz gegen Ende der Welt wieder eine Zeit folgen wird, wo ihre Predigt eine ganz besondere Kraft entfalten und sogar den Rest des Volkes Israel zum katholischen Glauben bekehren wird.⁷⁾ Dagegen werden in jenem Stadium der Trübsal alle

1) 18, 39.

2) 18, 41, 42 u. 20, 17.

3) L. c. Zitiert wird hiezu I. Korinther 13, 3.

4) 18, 43, 44.

5) 18, 49.

6) 19, 15, 16: *Ultimum tempus designat Ecclesiae, quando adversarios suos i. e. carnales quosque vel haereticos atque gentiles, quos nunc studet sapientiae auctoritate comprimere, effrenata iactantia elatos cogitur irrita tolerare. . . Dies, quando persecutione crescente apertas haereticorum voces tolerare compellitur, cum motus cordis sui, quos nunc intra cogitationum sinus contegunt, tunc in voce manifestati erroris aperiunt. . . Nunc enim abscondit se sub blandiente lingua saeviens conscientia et malitia calliditatis quasi quadam se tegit abyso simulationis. . . Veniet tempus, quando catholicam Ecclesiam non solum iniustus vocibus, sed etiam crudelibus plagis premant. . . Sed cum verbis persecutionem sustinet, exercetur ejus sapientia, cum vero gladiis, exercetur ejus patientia. . . Persecutiones vero gladium iuxta finem mundi securitaturae sunt, ut grana coelestibus horreis recondenda tanto verius a peccatorum paleis exuantur, quanto arctius affliguntur. S. auch 20, 51.*

7) 19, 19: *Tunc ergo, cum in diebus illis Ecclesia quasi quodam senio debilitata per praedicationem filios parere non valet, reminiscitur foecunditatis antiquae dicens: „Sicut fui in diebus adolescentiae meae“ (Job. 29, 4). Quamvis post eosdem*

falschen Prediger ungezügelter Redefreiheit genießen.¹⁾ Im übrigen wird es für diese Periode der Bedrängnis bezeichnend sein, daß gerade diejenigen, welche zur Zeit des Friedens die treuesten Anhänger und überzeugtesten Verteidiger der Kirche zu sein schienen, abfallen und zu Kirchenfeinden von besonderem Grimm sich auswachsen werden.²⁾ Die Ketzer hingegen werden dann in zügellosester Frechheit mit Schmähungen über die Kirche herfallen und sich anmaßen, mit Reformvorschlägen an sie heranzutreten.³⁾ Die Kirche aber wird klagend der vergangenen Zeiten gedenken, wo von den Gläubigen ihre Worte ehrfurchtsvoll aufgenommen wurden. Die Zeichen und Wunder von früher werden aufhören und die Kirche erniedrigt erscheinen, doch dient dies alles den sich bewährenden Gerechten zur Erlangung einer um so herrlicheren Krone, den Gottlosen aber zu umso schrecklicherer Verdammnis.⁴⁾

dies, quibus deprimitur, iam tamen circa ipsum finem temporum grandi praedicationis virtute roboretur. Nam susceptis ad plenum gentibus omnem Israeliticum populum, qui tunc inventus fuerit, in fidei sinum trahit. Ist auch 15, 72, wo die Stelle „Et post se omnem hominem trahit et ante se innumerabiles“ (Job. 21, 33) auf den Antichrist und dessen Verführungstätigkeit bezogen wird.

¹⁾ 19, 27: Illo namque tempore cum sancta Ecclesia adversitate premitur, pravis quibusque praedicatoribus licentia locutionis datur.

²⁾ 19, 56: Nam perfecti quique multos nunc ejus conspiciunt adiutores, sed pensant procul dubio, quod emergente persecutionis articulo, ex his plerique hostes illius fiunt, qui esse pacis tempore ejus cives videntur Plerumque contingit, ut his, de quibus maiorem fidei fiduciam habuerant, ipsi ejusdem fidei hostes acriores fiant: ut eos tunc videant contra sacra eloquia agere, ex quorum se operatione crediderant haec eadem sacra eloquia ad praedicationis gratiam restaurare. Quae tamen tempora iam nunc inchoasse ingemiscimus, cum multos intra Ecclesiam positos cernimus, qui aut nolunt operari, quod intelligunt, aut hoc ipsum sacrum eloquium intellegere et nosse contemnunt. Vgl. auch 20, 45, 49, 50: Sed cum sanctam Ecclesiam adversitatis tempore ipsi quoque lacescunt, qui fideles esse videbantur, ei procul dubio calamitates ad dextram surgunt (in Anlehnung an Job 30, 12) Hi quoque ad persecutionem prosiliunt, qui electa membra Redemptoris nostri esse credebantur. Vgl. ferner 29, 9–15, 33, 10; 34, 28, insbesondere aber 34, 25: Hi qui intra sanctam Ecclesiam per acumina sapientiae quasi radios videbantur lucis aspergere et per auctoritatem rectitudinis desuper resplendere, potestati Leviathan istius iniqua se operatione substernunt, ut iam non recta praedicando desuper luceant, sed diverse obsequendo famulentur. Solis ergo radii sub ipso sunt (Job 41, 21), cum nonnulli etiam docti viri sapientiae suae acumina non libere agendo sublevant, sed ad vestigia Leviathan istius et perversitate operis et blandimento adulationis inclinant, ut intelligentia quae illis sicut sol desuper fuit ex coelesti munere, antiqui hostis pedibus substernatur ex terrena cupiditate.

³⁾ 20, 1–3: Quia nimirum haeretici, cum contra hanc (Ecclesiam) libertate pessima fuerint effrenati, dictis ejus addere aliquid praesumunt, cum praedicamentorum ejus rectitudinem quasi emendare moliantur.

⁴⁾ 34, 7: Terribili quippe ordine dispositionis occultae, priusquam Leviathan iste in illo damnato homine, quem assumit, appareat, a sancta Ecclesia virtutum signa subtrahuntur. . . . Quod tamen mira dispensatione agitur, ut una ex re divina simul pietas et iustitia compleatur. Dum enim subtractis signorum virtutibus sancta Ecclesia velut abiectior apparet, et bonorum praemium crescit, qui illam pro spe coelestium et non propter signa praesentia venerantur; et malorum mens contra illam citius ostenditur, qui sequi, quae promittit, invisibilia, negligunt, dum signis visibilibus non tenentur. Dum igitur humilitas fidelium multitudine et manifestatione signorum quasi destituitur, terribili occultae dispositionis examine inde bonis misericordia largior, unde malis iusta ira cumulatur.